

# Besucheransturm auf den neuen Lessingschul-Campus



Bibliothekschefin Marion Kutter freute sich mit vielen anderen über die Eröffnung des Lessingschul-Campus in Kamenz. Ihr symbolischer Schlüssel wird sicherlich einen passenden Platz finden. Foto: Matthias Schumann

## Nach zwei Jahren Bauzeit wurde das Kamener Gymnasium am Sonntag eingeweiht. Tausende nutzen den Tag für einen Blick hinter die Fassade.

Von Ina Förster

🕒 3 Minuten Lesedauer

Kamenz. Das neue Gymnasium in Kamenz wurde am Sonntag eingeweiht. Und es kamen viele Interessenten - die ehemaligen Schüler der Lessingschule und die künftigen. Dazu Anwohner, Lehrer, Stadträte und Fördervereine, Entscheidungsträger oder einfach nur neugierige Kamener. Sie alle einte eines: die Neugierde auf das neue Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium. Und vor allem auch der Stolz auf das Geschaffene. Über 1.000 Gäste standen schon 14 Uhr zum Banddurchschnitt auf dem Schulhof bereit. Und es sollten noch viel mehr werden. Sie nahmen das Haus in Besitz. Zumindest die Räumlichkeiten, die man für die Öffentlichkeit freigegeben hatte. In der letzten Ferienwoche sind noch kleine Rest-Arbeiten zu erledigen, weswegen nicht alles zugänglich war.

Schon ab 12 Uhr gab es eine Einweihungsfeier mit geladenen Gästen. Auch sächsische Minister für Regionale Entwicklung Thomas Schmidt war anwesend. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Kamenz hat nicht nur ein Gymnasium auf Top-Niveau und mit moderner Ausstattung, sondern auch die Innenstadt profitiert von dem in Teilen für die Öffentlichkeit zugänglichen Areal. So stellen wir uns gute Stadtentwicklung vor: Gewinn für Stadt und Region, Klimaschutz und Energieverbrauch im Blick und gute Ausbildungsbedingungen für unsere Kinder“, so Schmidt.

Rund 28,6 Millionen Euro kostete der Neu- und Umbau dem Landkreis Bautzen als Bauherr, davon flossen 20,3 Millionen Euro aus verschiedenen Fördermittel-Töpfen. Insgesamt ist es eines der größten Investitionsvorhaben im schulischen Bereich im Freistaat. Beim Bau des Gymnasiums gab es aber auch Hürden zu bewältigen, vor allem zu Beginn der Corona-Pandemie. Hohe Krankheitsstände und Quarantäneregeln erschwerten Baufirmen die Arbeit. Auch Materialengpässe galt es zu kompensieren. Doch nach zwei Jahren Bauzeit ist alles in trockenen Tüchern. Auch wenn die parallel gebaute neue Stadt-Bibliothek immer noch auf diverse Möbelstücke wartet. Und sich deshalb deren Einweihung in den Oktober verschiebt. Viele interessierte Besucher kamen am Sonntag vor allem mit den Bibliotheksmitarbeitern ins Gespräch.

Was die Gäste am Eröffnungstag sahen, fand großes Wohlwollen. Bis 17 Uhr riss der Strom der Neugierigen nicht ab. Viele Besucher hatten Erinnerungen an die eigene Schulzeit mit im Gepäck. Auch der 102-jährige frühere Lehrer Werner Geißler hatte es sich nicht nehmen lassen, das Band mit durchzuschneiden. Die stellvertretende Schulleiterin Heike Peschel meinte: „Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt. Und ich glaube, dass es sich heute nicht nur verdoppelt. Mit dem neuen Schulhaus wird die lang ersehnte Nähe zur Stadt Wirklichkeit.“ Im Anschluss bekam sie zusammen mit Bibliotheksleiterin Marion Kutter auf dem neuen Schulhof symbolisch je einen Schlüssel überreicht.

Der Campus verbindet Alt und Neu. Für die 720 Schüler und 60 Lehrkräfte stehen 43 modern ausgestattete Klassen- und Lehrerzimmer, Fachkabinette und Gruppenräume bereit. Großzügig und hell kommen sie daher. Und die historische Aula bekam ihren alten Glanz wieder. „Ein ehemaliger Lessingschüler, Joachim Richter, hatte in seinem Testament verfügt, dass 50.000 Euro an die Lessingschule gehen“, so Helmut Münstermann von der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler. „Diese Summe floss in die Kronleuchter, einen Trinkbrunnen und eine Granit-Sitzecke. Schade, dass es in keiner der Reden erwähnt wurde.“